

onsverband anzulegen. Ebenfalls blutstillend wirkt, wenn die Wunde gekühlt wird.

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Kassen wollen in PKV-Markt

Mit der Gesundheitsreform soll es möglich werden, daß Kassen Zusatzleistungen anbieten. **4**

### Rebscher geht zur DAK

Stühlerücken bei den Krankenkassen: Der VdAK-Vorstandsvorsitzende Herbert Rebscher soll in den Vorstand der DAK in Hamburg wechseln. **4**

## MEDIZIN

### Fortschritt mit Endosonographie



Nicht nur Kardiologen, sondern auch Gastroenterologen hilft die Endosonographie oft weiter, etwa bei der Tumor-Diagnostik. **10**

### Frauenherzen und der Schlaf

Weder zu wenig Schlaf noch zu viel Schlaf ist für die Herzen von Frauen gesund, haben US-Epidemiologen festgestellt. **11**

## WIRTSCHAFT

### Fortbildung von zu Hause aus

Ärzte, die sich fortbilden wollen, müssen nicht immer auf Kongresse fahren. Bequemer und kostengünstig geht's über das Internet. **12**

### Förderprogramme im Web

Informationen zu Förderkrediten der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Deutschen Ausgleichsbank gibt es jetzt unter einer Adresse im Internet. **12**

## KULTUR UND GESELLSCHAFT

### Der Club der Langschläfer

150 Mitglieder hat der Verein „Delta t“ in Dreieich, der sich um Nachteulen und Langschläfer kümmert. **16**

### ÄRZTE & ZEITUNG

Verlagsgesellschaft mbH

Postfach 20 02 51  
63077 Offenbach

#### Leser-Service:

Tel.: (06102)5060

Fax: (06102)506177

#### Redaktion:

Tel.: (06102)5060

Fax: (06102)58870

(06102)58740

#### Verlag:

Tel.: (06102)5060

Fax: (06102)506123

#### Internet:

E-mail: info@ae

Web: www.ae

Paßwort: arztc

ZB  
2609/1X  
ZB MED

Die Ärzte in Westfalen-Lippe haben nach Berechnungen der KV im dritten Quartal 2002 die GKV mit mehr als 36 Millionen Euro subventioniert. Hessens Vertragsärzte haben nach eigenen Angaben 2001 für 250 Millionen DM Leistungen umsonst erbracht.

Die KVWL hat mit der Abrechnung für das dritte Quartal 2002 alle Ärzte darüber informiert, ob und in welchem Umfang sie ihr Honorarbudget überschritten haben. Insgesamt war das nach Angaben von Dr. Volker Synatschke, Vorstandsmittglied der KVWL, bei 6498 Ärzten oder 67 Prozent der Fall. Nach seiner Interpretation haben damit im Schnitt die Ärzte für 5548 Euro Leistungen ohne Vergütung erbracht.

Bei den Allgemeinärzten lag der Wert nach Berechnungen der KVWL im Mittel bei 4803 Euro pro

## Klinikdirektoren sagen Fachärzten den Kampf an

BERLIN (hak/HL). Rückendeckung für ihren Plan, Krankenhäuser für die fachärztliche Versorgung zu öffnen, hat Gesundheitsministerin Ulla Schmidt von der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) erhalten.

In einem Positionspapier zur anstehenden Gesundheitsreform fordert die DKG, daß Kliniken im Rahmen von Integrationsverträgen und im Zuge der Disease-Management-Programme auch ambulante Leistungen erbringen dürfen. Mittelfristig sollten Krankenhäuser zu Dienstleistungszentren umgebaut werden, die mit niedergelassenen Fachärzten zusammenarbeiten oder diesen (zu gleichen, pauschalierten Preisen) Konkurrenz machen.

Gesundheitsministerin Ulla Schmidt hat ähnliche Ziele: „Manche haben die Zeichen der Zeit erkannt“, sagte ihr Sprecher der „Ärzte Zeitung“. Die niedergelassenen Fachärzte halten von den

ten nichts. **Siehe auch Seite 3**

subventionierten  
Therapeuten allein im Jahr 2001 das einnahmenschwache deutsche Gesundheitswesen



## Die hessischen Vertragsärzte und Vertragspsychotherapeuten

Hessens Ärzte schicken Ulla Schmidt symbolische Scheine

Arzt, das sind elf Prozent des durchschnittlichen Quartalsumsatzes. Bei hausärztlichen Internisten waren es 5093 Euro, bei Kinderärzten 6308 Euro.

Synatschke kommt zum Schluß, die Niedergelassenen müßten mit Maßnahmen wie etwa der Verkürzung der Praxiszeit reagieren. „Kein Unternehmer kann es sich erlauben, Dienstleistungen mit einem durchschnittlichen Kostenanteil von 60 Prozent auf Dauer ohne Vergütung zu erbringen.“

„Wir wollen wir nicht lä Defizite des mit unserer nieren“, sagt rich Thamer

Hessens A bolische Sch Arbeitsstun neien und n norare – an ministerin U Der Protest Sie

## Hessen schult Amtsärzte für Pockenimpfung

Bayern will MVA-Vorimpfstoff verwenden, so Dr. sischen S Kranken Me Pocken, da medizinisch bei Erkrank die gesamt

FRANKFURT/MAIN (mut). In Hessen ist gestern begonnen worden, Amtsärzte in Pockendiagnostik und Pockenimpfung zu schulen. Ab Februar sollen auch Betriebsärzte eine Pockenschutz-Fortbildung erhalten.

Etwa 170 Amtsärzte aus ganz Hessen begannen gestern mit der Impf-Fortbildung, die vom hessischen Sozialministerium und der Landesärztekammer organisiert wurde. In Hessen soll nach einem Plan des Robert-Koch-Instituts (wir berichteten) zunächst nur das Personal in den Isolierstationen der Impfbüros immunisiert wer-



Die Amtsärzte müssen au lernen, mit Schutzanzügen arbeiten. Foto: m